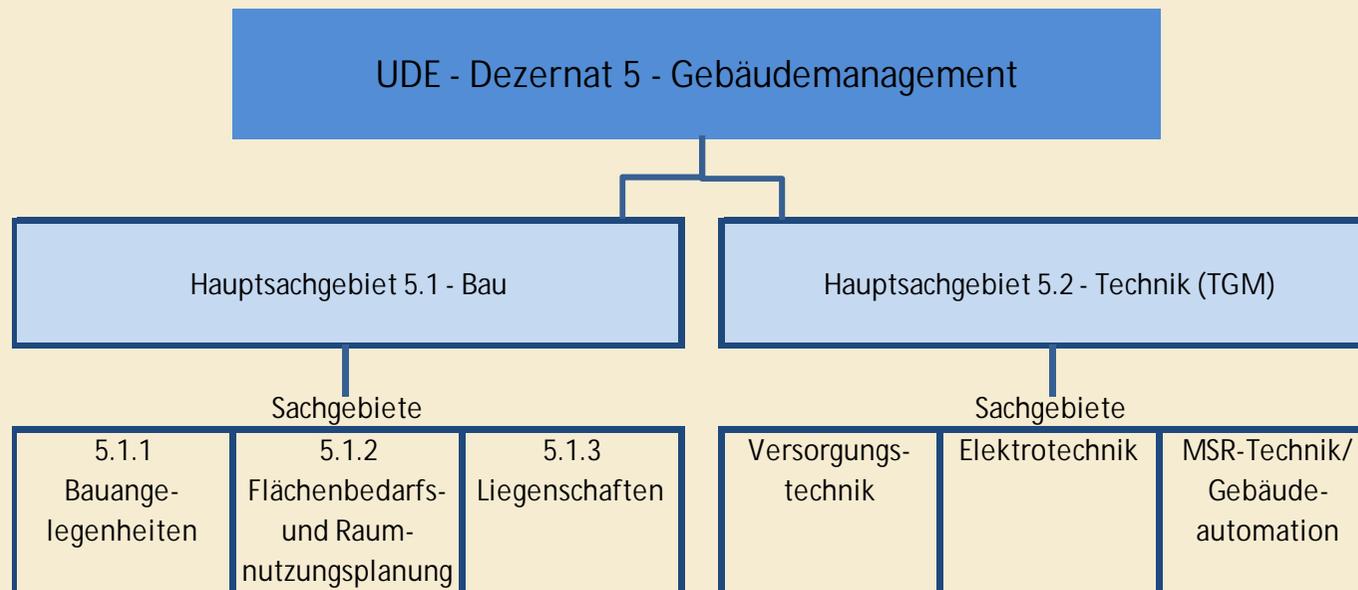


Workshop C

Abläufe im Planen und Bauen gestalten

Impulsreferat:

Der Prozess Planen und Bauen an der UDE
Hintergründe, Entstehung, Prozessbeispiel und
die weitere Entwicklung an der Hochschule



Ute Nieskens
Universität Duisburg-Essen
Dezernat Gebäudemanagement
Sachgebiet Flächenbedarfs- und Raumnutzungsplanung

Ausgangssituation im Dezernat

Zuvor:

Arbeitsstruktur im Dezernat
verwaltungsorientiert (Linienorganisation,
Funktionsgliederung)

Schwerpunkt bis Anfang der 2000er Jahre
auf Instandhaltung, Betriebssicherung und
Raumversorgung

Ausgangssituation im Dezernat

1. Zäsur 2000 ff. Fusion der Universitätsstandorte Duisburg und Essen
2. Zäsur 2008 HSEP, HMOP, HP2020 (doppelter Abiturjahrgang) usw.

Ausgangssituation im Dezernat

Seit 2000 sukzessive Verlagerung der Aufgabenstruktur vom Funktionsprinzip zum Objektprinzip ohne gezielte Anpassung der bestehenden Arbeitsstrukturen

„Routine versus Projekt“

Ausgangssituation im Dezernat

Folgen Intern:

- Arbeitsüberlastung und Schnittstellenprobleme
- Wachsende Unzufriedenheit der im Dezernat Beschäftigten

Ausgangssituation im Dezernat

Folgen Extern:

- Unzufriedenheit bis zu Beschwerden von Nutzerinnen und Nutzern
- Veränderung vorhandener Abstimmungen mit externen Partnern wie z. B. dem BLB, Rollenüberprüfung

Ausgangssituation im Dezernat

Konsequenz:

Organisationsentwicklung mit externer fachlich-methodischer Beratung und Moderation, u. a. mit einer Prozessaufnahme zur Bauabwicklung

Schritte im Prozessmanagement

- q Anlass und Ziele klären
- q Leitung steht dahinter
- q Modulationsleitfaden zugrunde legen
- q Prozess aufnehmen (Ist)
- q Prozess analysieren und bewerten
- q Prozess optimieren, ggf. Reorganisieren (Soll)
- q Prozess „leben“, d.h. anwenden und kontinuierlich anpassen



Prozessarbeit in Workshops: Was ist der Unterschied ?

- q Gesamtübersicht von der Anforderung bis zum Ergebnis
- q Alle Beteiligten sitzen an einem Tisch
- q Gemeinsame Sicht auf (bislang eher) vereinzelte Arbeitsschritte fördert fach- und abteilungsübergreifendes Denken
- q Unterschiedliche Arbeitsweisen oder unklare Zuständigkeiten werden direkt kommuniziert und oft auch gleich geklärt
- q Wissen und Erfahrung der Mitarbeitenden wird geschätzt
- q Schnittstellenprobleme, Schwachstellen und Verbesserungsvorschläge werden ausgesprochen und den jeweiligen Arbeitsschritten zugeordnet
- q Ursachen von Mängeln werden an der Quelle erkannt

Fallbeispiel - Prozess Planen und Bauen

Umbau zweier Etagen eines
Institutsgebäudes am Campus Essen
zur Konsolidierung eines Instituts

Fallbeispiel - Prozess Planen und Bauen

Am Prozess Beteiligte:

UDE Dezernat 5 – HSG 5.1-Bau (SG 5.1.1, 5.1.2, 5.1.3), HSG 5.2-TGM, ZIM, Stabstelle Arbeitssicherheit & Umweltschutz, Personalräte, Schwerbehindertenvertretung, Nutzerinnen und Nutzer

BLB (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW), Externe Fachplaner, Genehmigungsbehörden

Ministerien Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF NRW), Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBV NRW), Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (FM NRW)

Teilschritte im Prozess Planen und Bauen



Anfrage

Antragstellung

Bau- und Kostenplanung

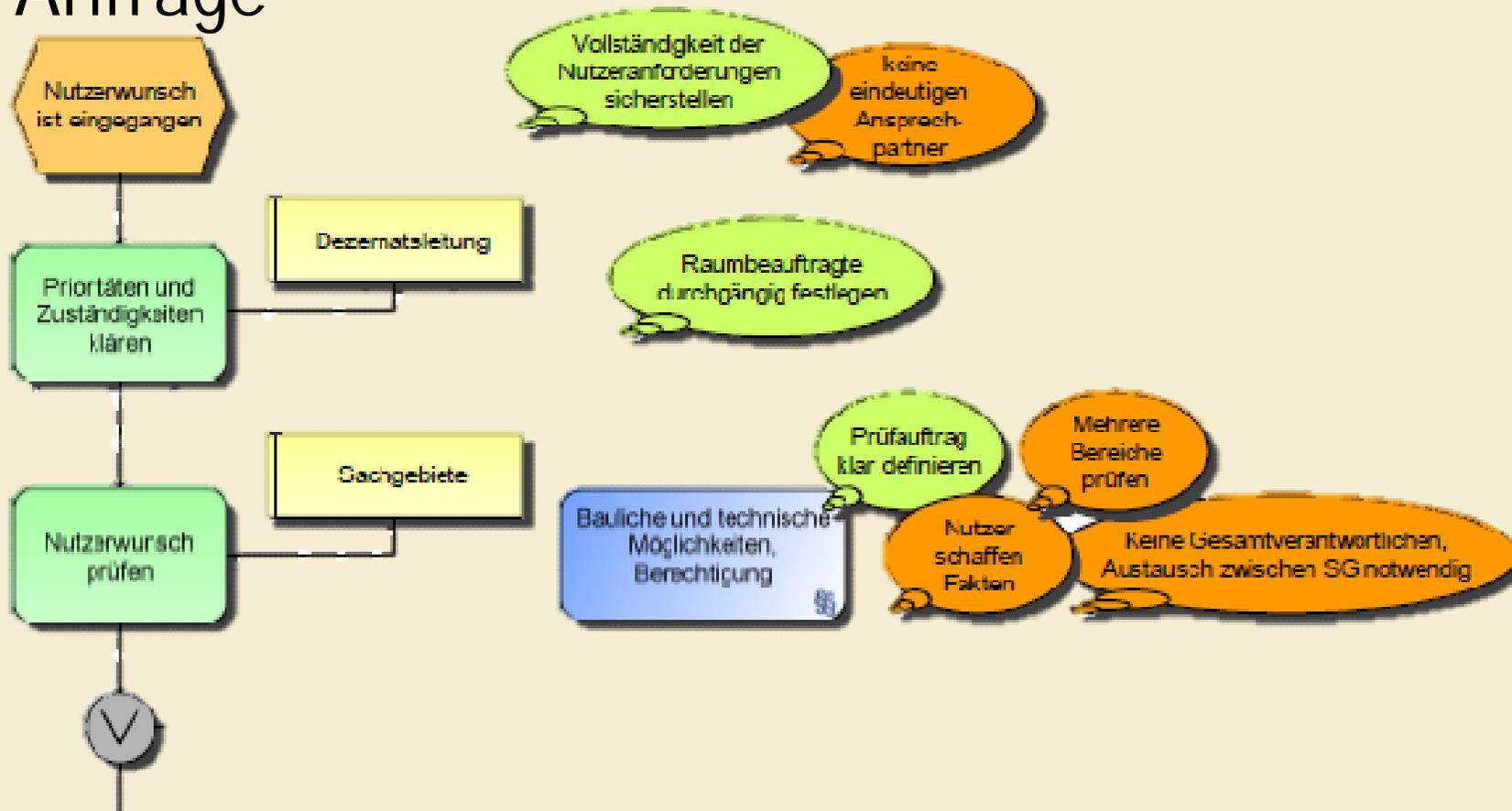
Umzugsplanung

Bauausführung

Abnahme

Einzug

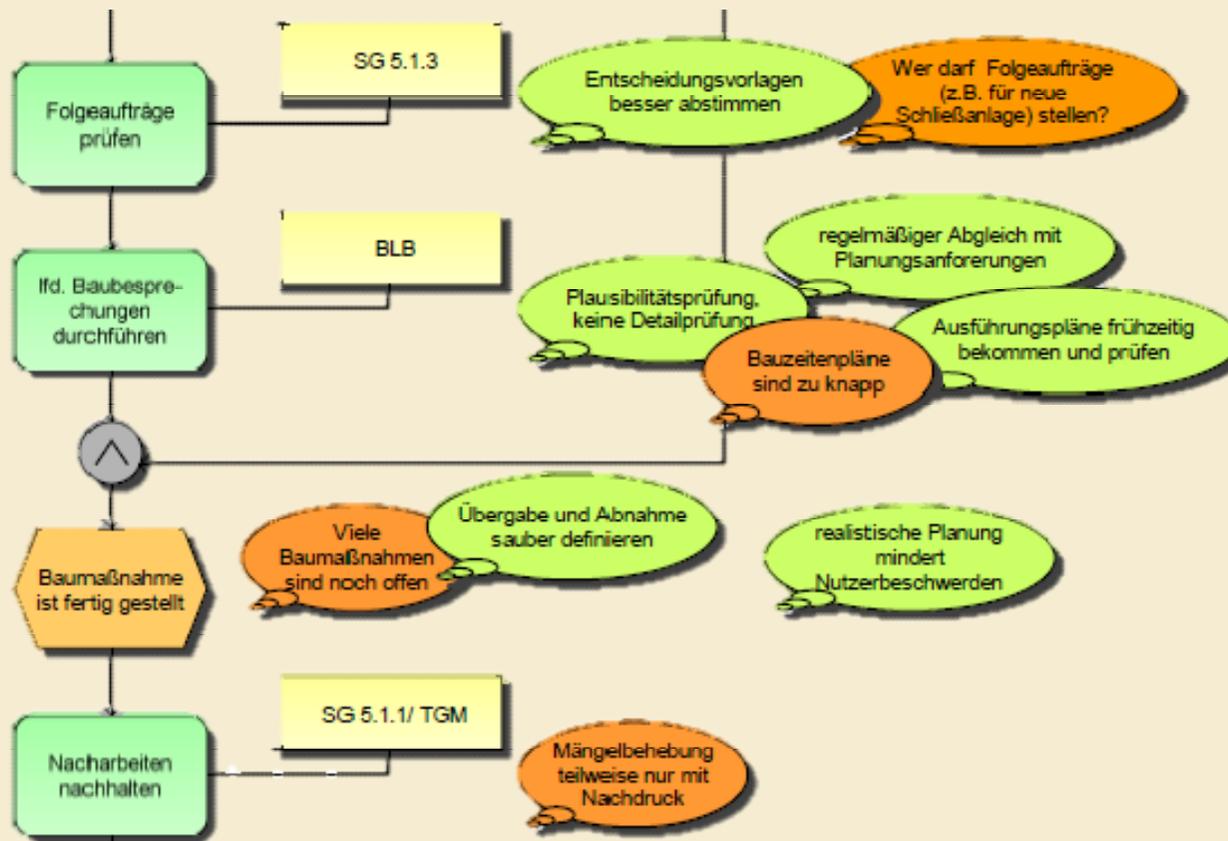
Anfrage



Bau- und Kostenplanung



Abnahme



Ausblick – weitere Entwicklung im Dezernat

- März bis Juli 2011 - vier eintägige Workshops mit Strukturgesprächen
- Seit Januar 2012 - Kompetenzteam mit Beschäftigten der einzelnen Sachgebiete:
Priorisierung der Themen aus den Workshops
sukzessive Belegung mit Patenschaften und Kapazitäten zur Bearbeitung

These:

„Gemeinsam abgestimmte Prozesse verringern die Reibungsverluste im Planen und Bauen“

Nutzen und Grenzen der Arbeit mit Prozessmanagement - Fragen und praktische Erfahrungen